

Predigt über Jeremia 23, 5-8; 1. Advent, 27. 11. 2016, Ispringen

„**Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR unsere Gerechtigkeit«.**

Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird: »So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!«, sondern: »So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel herausgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte.« Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.“

Ihr Lieben,

eine Zusage steht im Raum: Ich werde dich in den nächsten Tagen besuchen. Kaum ist diese Zusage ausgesprochen, da könnte man die Zeit vom Jetzt der Zusage bis hin zur Einlösung der Zusage als Adventszeit bezeichnen. Denn Adventszeit ist eine Wartezeit: eine Ankunft wurde zugesagt, man wartet auf die Ankunft bis zur tatsächlichen Erfüllung einer Zusage. Dann ist die Adventszeit vorbei, denn der Besucher ist da.

Vor vielen, vielen Jahren wurde einmal von Gott eine Adventszeit ausgelöst: Ausgelöst durch die Zusage, dass er seinen Messias, einen Spross aus dem königlichen Geschlecht Davids, erwecken und groß machen werde. Dieser Messias werde Frieden bringen und Frieden gebieten, und er werde eintreten für die Gerechtigkeit Gottes, die Gott selbst so schmerzlich unter den Menschen vermisste.

Diese messianische Zusage stand eines Tages im Raum, ausgesprochen durch bis heute überaus namhafte Propheten, die im Auftrag des Höchsten ihren Dienst versahen. - Wir alle kennen diese Zusagen; denn unsere Konfis bringen diese Verheißungen Gottes alljährlich am Heiligen Abend uns allen zu Gehör.

Es war also der Beginn einer alten, ich würde mal sagen, ersten Adventszeit, als Jeremia und andere Propheten die Verheißung verkündigten, dass bald eine Zeit kommen werde, in der der Messias Gottes geboren und auftreten und seine Arbeit aufnehmen werde. **„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will.“** – Und bis dahin ist eben auch damals schon Adventszeit, Wartezeit, Vorbereitungszeit.

Ihr Lieben, diese erste und alte Adventszeit hat einige Jahrhunderte lang gedauert. Zweifel hätten einem kommen können, ob denn wirklich was dran ist an den Zusagen und Verheißungen Gottes. Verächtlich abwinken hätte man können, denn je länger eine Zusage unerfüllt bleibt, desto weniger glaubt man schließlich noch an ihre Einhaltung. – Zweifeln, abwinken, abschreiben und aufgeben, das sind Dinge, die wir auch sehr gut kennen. Wenn nämlich nichts passiert, wenn Enttäuschungen sich breit machen und wenn wirklich nicht zu sehen, dass da noch etwas kommen oder geschehen wird, dann wird so manche Hoffnung aufgegeben, dann geht so manche Gewissheit verloren.

Doch der Abschluss der ersten, alten Adventszeit, also die Erfüllung des göttlichen Versprechens, ließ nicht unendlich lange auf sich warten. **„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will.“** Heutzutage weiß eigentliches jedes Christenkind, das diese alte adventliche Zusage rund 500 Jahre die erste, alte Adventszeit zu ihrem Ende gebracht hat. Denn in Bethlehem, in der Stadt Davids, im Ursprungsort seiner Dynastie, da geschah in einem ärmlichen Stall tatsächlich die Erfüllung der jahrhundertealten Verheißung. Der angekündigte Besuch, die Sendung des Messias in die Welt und zu uns Menschen, war tatsächlich in Erfüllung gegangen. - Und damit war die erste, alte Adventszeit abgeschlossen.

Ihr Lieben, wenn ich mit euch heute so zurückschaue – auf damals vor 2000 Jahren – dann kommt mir ein überaus erfreulicher Gedanke. Nämlich der:

Was ist das doch für eine wunderschöne Erfahrung, wenn jemand sein Wort hält. Was ist das doch für eine Freude, wenn man sich auf die Zusage eines anderen verlassen kann. Was für ein Glück, wenn eingehalten wird, was einmal zugesagt worden war. – Was für eine Freude, solche einen Gott zu haben, der hält, was er verspricht.

Denn andererseits: Was ist das für eine schmerzliche Erfahrung, wenn jemand wortbrüchig ist, wenn seine Zusage nichts wert ist, weil er sich – wie er mir sagte – weil er sich nicht um sein Geschwätz von gestern schert. So einer könnte einem doch gestohlen bleiben.

Wohingegen der andere, der zuverlässig zu seinem Wort steht, der verdient höchste Achtung und meinen Respekt und natürlich mein Vertrauen.

Und so einer, ihr Lieben, so einer ist unser Gott.

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR unsere Gerechtigkeit«.

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel.“ Wie gesagt - so getan. Ganz Jerusalem war damals auf den Beinen und hat es miterlebt. Er ist ein besonderer König: Kein politisch Machtbesessener, dessen Regierungszeit begrenzt wäre. Nein, der König Gottes, sein Messias, der Christus Jesus, er hat wesentliche höhere Privilegien und wesensmäßig göttliche Eigenschaften. Seine Art zu regieren ist mit üblichen weltlichen Methoden und Machtstrukturen nicht zu vergleichen. Sondern er ist ein Abbild dessen, der ihn gesandt hat, und sein Regierungsstil ist demütig und sanftmütig, liebevoll und barmherzig.

Er übt seine Regierung aus in den Herzen und in den Gedanken und in den Taten und mit den Worten der Menschen, die ihm höchste Achtung und Respekt und Ehrfurcht entbieten und die ihm ihr ganzes Vertrauen entgegenbringen. – Und das übrigens vollkommen zu recht, denn nie ist er auch nur ansatzweise wortbrüchig gewesen. Zu recht trägt er den Namen: „Zedakenu“ das heißt übersetzt: „Unsere Gerechtigkeit.“ **„Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR - unsere Gerechtigkeit«.**

Dieser Name ist Programm, er ist Verheißung und schließlich Erfüllung am Kreuz auf Golgatha. Da ist der Christus Gottes, da ist sein Messias unsere Gerechtigkeit geworden. Da hat er für uns eine Gerechtigkeit

erworben, die denen zu Eigen ist, die sich unter ihn stellen, die sich mit ihrem Glauben und mit ihrem Leben von diesem König der Gerechtigkeit regieren lassen.

So, ihr Lieben, schau ich zurück und muss voller Begeisterung sagen: Es ist einfach sagenhaft, wie unser Gott sein Wort hält. Es ist einfach großartig, es ist beglückend und höchst erfreulich, dass wir einen Gott und Herrn unseres Lebens haben, für den Wortbruch das absolute Fremdwort darstellt. Wortbruch kennt er nicht. Auch wenn es lange gedauert hat, bis das Kaff Bethlehem zu einem der größten Schauplätze der Weltgeschichte geworden ist.

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. ... Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR unsere Gerechtigkeit«.“ Nichts davon ist unerfüllt geblieben! Die Zusage wurde von unserem Gott und Herrn des Lebens zu 100% eingehalten.

Und diese Tatsache, diese Worttreue ist mir ein wichtiger und unbeirrbarer Hinweis. Denn mittlerweile hat längst eine zweite Adventszeit begonnen. Wieder stehen Worte im Raum, schon seit langer Zeit, die eine erneute Ankunft verheißen. Wieder waren vor langer Zeit seine Worte zu hören, als er zu seinen Jüngern sagte: **„Ich will wieder kommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid wo ich bin. ... Und ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“** Ihr Lieben, diese Worte sind aus meiner Sicht so etwas wie der Startschuss der zweiten Adventszeit, in der wir mittlerweile seit langen Zeiten leben.

Doch wie schon gesagt: Lange Wartezeiten lassen gerne mal Zweifel aufkommen. Manche ehemaligen Christen haben sich von der Verheißung unseres Herrn Jesus Christus schon verabschiedet. Ich maße mir da kein Urteil an. Aber ein Hinweis sei mir gestattet. Die Zusagen unseres Herrn Jesus Christus stehen unter dem gleichen Stern der Zuverlässigkeit und des Worthaltens wie die Zusagen seines himmlischen Vaters. Wortbrüchigkeit ist auch für den Herrn unseres Lebens ein absolutes Fremdwort.

Und darum sind wir Christenmenschen uns dessen wohl bewusst, dass wir uns mit unserem Leben in einer zweiten Adventszeit befinden. Es ist die Zeit des Wartens; ein Warten darauf, dass passieren wird, was Christus verheißen hat. **„Ich will wieder kommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid wo ich bin. ... Und ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“**

Global betrachtet könnte die 2. Adventszeit durchaus noch viele Jahre dauern. Persönlich betrachtet aber ist für jeden von uns diese 2. Adventszeit in dem Augenblick vorbei, wenn unsere Lebenszeit abgelaufen ist. Da brauch ich dann nicht mehr warten, denn dann ist die Zeit gekommen, in der der Herr des Lebens seine Zusage erfüllt. –

Bis dahin, ihr Lieben, ist es gut und ratsam, seine Zusagen im Blick zu behalten, sich auf eine Begegnung mit ihm einzustellen und sich entsprechend vorzubereiten. Davon wird in den kommenden Adventsgottesdiensten zu hören sein. Heute denken wir daran, dass es zu seinen Markenzeichen gehört, dass er Wort hält. Amen.